



# KANTON BERN

WWF | Bollwerk 35 | 3011 Bern | Telefon 031 312 15 79 | Mail: info@wwf-be.ch |  
Web: wwf-be.ch | Co-Präsident: Nadine Masshardt, Martin Trachsel |  
Co-Geschäftsführung: Rosmarie Kiener, Jörg Rüetschi | Spendenkonto: PC 30-1623-7



*Erholsame und umweltbewusste Ferien sind auch ganz in der Nähe möglich, wie hier im Dientigtal.*

## DAS GUTE LIEGT NAH

Unsere Ferien können für die Natur alles andere als erholsam sein. Ein paar Tipps für umweltfreundliches Reisen.

«**I**n der Fremde lernt man mehr als zuhause», sagt ein Sprichwort aus Tansania. Demnach müssen die Schweizerinnen und Schweizer sehr gelehrt sein, legen sie doch pro Jahr insgesamt 11 000 km für Freizeitaktivitäten im In- und Ausland zurück.

Reisen in fremde Länder mögen zwar besonders geeignet sein, um uns neue Perspektiven auf die Welt zu eröffnen und um Abstand zu unserem All-

tag zu bekommen. Doch manchem umweltbewussten Zeitgenossen mag die Reiselust vergehen, wenn er oder sie bedenkt, dass wir die CO<sub>2</sub>-Emissionen, die wir heute durch unseren Lebensstil verursachen, deutlich senken müssen, wollen wir die schlimmsten Folgen des Klimawandels abwehren. Die Frage ist also: Wie kann ich umweltfreundlich reisen?

Der erste Tipp dazu lautet: Ferien in der Nähe. Wenn ich im Herbst eine Woche in Ägypten Sonne tanken will,

verursache ich mit Flug, Übernachtung und Verpflegung schon ein Fünftel der jährlichen CO<sub>2</sub>-Emissionen von Herr und Frau Schweizer. Bleibe ich hingegen in Europa oder gar in der Schweiz, sinkt die Belastung mit Treibhausgasemissionen um 90%. Dies erklärt sich vor allem dadurch, dass ich mit klimafreundlichen Verkehrsmitteln reisen kann und nicht aufs Flugzeug angewiesen bin.

Gemäss einer WWF-Studie von 2014 zur Treibhausgasbilanz verschiedener Feriendestinationen schneidet dabei der Zug am besten ab, vor dem Car und dem vollbesetzten Auto. Für umweltbewusste Ferien gilt zudem: Je länger der Reiseweg, desto länger sollte man auch unterwegs sein. Anregungen für nachhaltige, naturnahe Ferien in der Schweiz finden Interessierte beispielsweise auf der Plattform «Schweiz pur».



## Liebe Leserin, lieber Leser

Energiefragen prägen auch das neue Jahr. Während dem Ständerrat die Debatte noch bevorsteht, hat der Nationalrat erste Schritte in Richtung Energiewende beschlossen. Leider verpasste es die Mehrheit, eine Laufzeitbeschränkung für neuere AKW festzulegen. Die Frist von 60 Jahren ist für uralte AKW zudem viel zu lang. Erfreulich hingegen ist das Verbot für den Bau neuer AKW. Diskussionen, wie wir sie in Bern noch kurz vor Fukushima wegen Mühleberg II führen mussten, sind damit Vergangenheit. Trotzdem bleibt unser energiepolitisches Engagement auf kantonaler und lokaler Ebene gefragt (s. S. 3). Und vergessen wir die Mobilität nicht! Rund ein Drittel des Energieverbrauchs entfällt auf den Verkehr. Da ist Sensibilisierung besonders wichtig, weshalb ich mich besonders auf das von der Redaktion gewählte Jahresthema „Nachhaltiges Reisen“ freue und gespannt auf Tipps und Tricks warte. Auf ein inspirierendes und energiegeladenes 2015!

Nadine Masshardt,  
Co-Präsidentin, Nationalrätin

## Umweltschutz vor Ort

Bin ich nun klimafreundlich mit Zug, Bus oder Velo unterwegs, kann ich die CO<sub>2</sub>-Emissionen während meiner Ferien dadurch tief halten, dass ich eine Unterkunft wähle, die sich um Umweltschutz bemüht und dies auch belegt, und die beim Essen auf biologische, saisonale und regionale Lebensmittel achtet. Mittlerweile gibt es hierfür spezialisierte Plattformen wie beispielsweise [www.biohotels.info](http://www.biohotels.info), [www.ecocamping.net](http://www.ecocamping.net) oder [www.ibexfairstay.ch](http://www.ibexfairstay.ch).

Daneben ist es wichtig, auf umweltbelastende Aktivitäten zu verzichten. Wenn ich die Gegend um meinen Ferienort wandernd oder mit dem Velo

erkunde, die Gewässer badend oder mit dem Segelboot entdecke und neue Perspektiven im Museum suche, kann ich Natur, Kultur und Landschaft erleben und vielfältige, tiefe Eindrücke wieder mit nach Hause nehmen, die mir Anregung für den Alltag sind.

Für dieses Jahr möchte die Redaktion den Fokus auf das nachhaltige Reisen richten und eine Anregung geben, wo Sie, liebe Leserin, lieber Leser, die Natur und ihre Schätze im Kanton Bern erkunden und erleben können. In dieser Ausgabe beginnen wir mit der Natur und Landschaft rund um Biel. ■

*Regine Duda, Co-Redaktionsleiterin  
WWF Bern*

## VERANSTALTUNG

### EINLADUNG ZUR WWF-BERN- MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2015

Herzlich laden wir Sie zur Mitgliederversammlung vom Donnerstag, 21. Mai, 18:00 Uhr ein. Sie findet im Forum im 1. Stock des WWF Bern (Bollwerk 35, Bern) statt. Im Anschluss an die ordentlichen Traktanden referiert Ulrich Nyfenegger, Vorsteher des Amtes für Umweltkoordination und Energie der Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion zum Thema:

#### Wie will der Kanton Bern die neuen Vorschriften im Energiebereich und die Energiestrategie umsetzen?

Anmeldungen für die Mitgliederversammlung bitte an: [info@wwf-be.ch](mailto:info@wwf-be.ch) oder 031 312 15 79.

Anmeldeschluss: 18. Mai.

Wir freuen uns auf zahlreiche Teilnahme!

#### Traktanden der Mitgliederversammlung:

1. Protokoll der Mitgliederversammlung 2014
2. Jahresbericht 2014
3. Rechnung 2014
4. Ausblick 2015
5. Wahlen
6. Varia

Pause mit Apéro, anschliessend Referat

*Möchten Sie sich ehrenamtlich für den WWF Bern engagieren und haben Sie zudem Erfahrung in der Buchhaltung?*

*Wir suchen ab sofort oder nach Vereinbarung eine/einen*

#### **Buchhalterin/Buchhalter**

*Die Aufgabe beansprucht durchschnittlich 1 Tag alle 2 Wochen. Sie kann von zuhause aus oder bei uns im Büro erledigt werden.*

*Bewerbungen und Fragen richten Sie bitte an Rosmarie Kiener: [rosmarie.kiener@wwf.ch](mailto:rosmarie.kiener@wwf.ch) oder 031 312 15 79*

# HOHE ZIELE, ABER NOCH NICHT ENKELTAUGLICH

In der Energiepolitik gehört der Kanton Bern schweizweit zu den Vorreitern. Der WWF gratuliert dem Kanton Bern zum guten Abschneiden, hofft aber, dass dieser zukünftig die noch offenen Baustellen angeht.

Der WWF publizierte Ende 2014 eine Studie, die erstmals sieben Bereiche der kantonalen Energiepolitik aller Schweizer Kantone bewertet und miteinander vergleicht. Dabei erreicht Bern den 4. Platz hinter Thurgau und den beiden Basel.

Vorbildlich ist der Kanton Bern in zwei Bereichen: Er setzt sich zum einen schweizweit die strengsten Ziele, vor allem um den Wärmebedarf zu senken und um den Anteil erneuerbare Energien zu steigern. Zum anderen kennt Bern

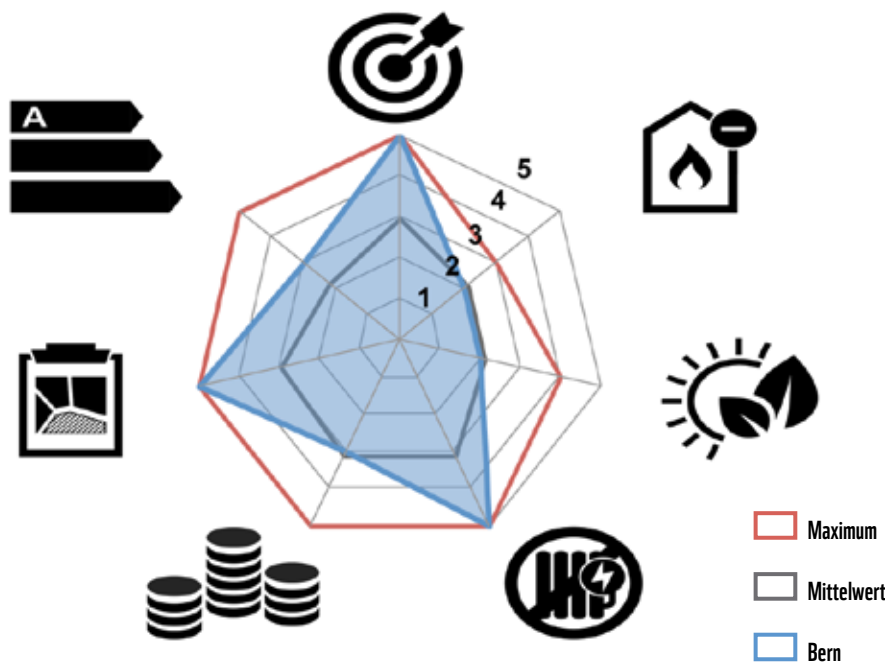
nebst Neuenburg und Solothurn bei den Stromfressern Elektroheizungen eine Ersatzpflicht bestehender Anlagen.

Gut schneidet Bern im Kantonsvergleich bei der Energieplanung der Gemeinden ab, die ebenfalls eine wichtige Rolle bei der Energiewende spielt. Bern kennt zudem einige, vorbildliche Bestimmungen im Energiebereich, die im Rating nicht berücksichtigt wurden. Dazu gehört die Pflicht, bei neuen oder erneuerten kantonalen Gebäuden Sonnenenergie zu nutzen.

Die schlechteste Bewertung er-

hielt der Kanton Bern für seine Anstrengungen, die Energieverluste von alten Häusern zu reduzieren. Ein entschiedeneres Engagement wäre hier wichtig, gehen doch 40 Prozent des gesamten Energieverbrauchs für Heizung und Warmwasser auf das Konto von Wärmeverlusten. Wie fast alle Kantone hält sich Bern bei den konkreten Empfehlungen zur Umsetzung im kantonalen Bau- und Energierecht nur an die Mustervorschriften der Kantone im Energiebereich, die sogenannten MuKEN von 2008. Immerhin können die Gemeinden die Vorschriften auf kommunaler Ebene verschärfen, was unter anderem Riggisberg gemacht hat. Die MuKEN wurden Anfang Jahr im Bereich erneuerbare Wärme bei Heizungersatz nur leicht verschärft. Demnach sollen beim Ersatz einer Öl- oder Gasheizung 10 Prozent des Bedarfs mit Wärmedämmung kompensiert werden, was angesichts der durch die Klimagase verursachten riesigen Schäden klar ungenügend ist. ■

Jörg Rüetschi, Co-Geschäftsführer WWF Bern



Das Ergebnis des Kantons Bern (im Uhrzeigersinn von oben Mitte): kantonalen Ziele, Vorschriften Energieeffizienz, erneuerbare Energien, Ersatz Elektroheizungen, finanzielle Förderung, Energieplanung der Gemeinden, Gebäudeenergieausweis.

## Energiewende-Stand

Der WWF hat einen Stand entwickelt, der Interessierten die Möglichkeit bietet, sich interaktiv über die Themen Energieeffizienz, Heizen mit Holz und Solarenergie zu informieren.

Sind Sie interessiert, diesen Stand an einem Fest, einer Messe oder einer Ausstellung einzusetzen?

Weitere Informationen und Bilder finden Sie auf: [www.wwf-be.ch](http://www.wwf-be.ch).

# EIN FITNESSTAG FÜR DIE NATUR

Wer bei der Heckengruppe mitmacht, hilft nicht nur Rotkehlchen, Frosch & Co. Der Tag an der frischen Luft tut auch Leib und Seele gut.

**E**s ist kurz vor 9 Uhr an einem kalten Dezembermorgen. Nebel liegt über den Hügeln, als wir uns in Vielbringen in der Gemeinde Worb auf die Suche nach der Steinemann-Hecke begeben. Diese soll heute von der WWF Heckengruppe sowie vom Natur- und Vogelschutzverein Muri-Gümligen-Rüfenacht (Mugürü) gepflegt werden. Wir, mein 11-jähriger Sohn und ich, haben noch nie eine Hecke geschnitten und der eisige Wind stimmt uns nicht gerade zuversichtlich. Zum Glück treffen wir bald auf zwei Mugürü-Mitglieder, die uns Neulinge freudig begrüssen.

## Tisch decken für den Fitis

Am Ort unseres Arbeitseinsatzes angekommen, treffen wir noch etwa zehn weitere Leute in wetterfester Kleidung. Martin Müller, der Einsatzleiter, erklärt die anstehenden Arbeiten. Dann geht es los. Mein Sohn ist zuerst etwas enttäuscht, weil er die Motorsäge nicht ausprobieren darf. Doch schon bald ist er mit dem Ornithologen Martin Bader in ein Gespräch über Reptilien vertieft.

Einige Leute klettern nun auf Leitern und sägen Äste ab, andere balancieren auf immer höher werdenden Asthaufen und schichten diese weiter auf. Diese Haufen sollen dann Fröschen, Kröten, Eidechsen und Blindschleichen ein Winterquartier bieten. Später werden sich Würmer und Käfer im Totholz ansiedeln, ein gedeckter Tisch also für Rotkehlchen, Grasmücke, Fitis & Co. Ich habe mich inzwischen für eine leichte Arbeit entschieden: Mit dem Gertel zerklleinere ich Äste und Zweige und trage sie zusammen. Dazu braucht es nicht viel Muskelkraft. Trotzdem wird mir bald warm.

Um 10:15 Uhr bläst Martin Bader



*Fitnessprogramm und gute Tat in einem: der Heckeneinsatz in Vielbringen.*

ins Horn: Zeit für heissen Tee, Nüsse und Gützli. Beim Znüni erfahre ich, dass die meisten Helferinnen und Helfer im Berufsleben wenig mit Gehölzen zu tun haben beziehungsweise hatten. Das nötige Wissen haben sie sich im Lauf der Jahre angeeignet. Nur Martin Müller ist Gärtner.

## Wildwechsel verfolgen

Von den vielen Tieren, die hier zu Hause sind, ist zurzeit wenig zu sehen: Einzig eine Amsel fliegt zeternd davon, als wir ihr zu nahe kommen. Doch Spuren findet man überall: Müller weist uns auf das Schlupfloch des Fuchses sowie auf Spuren des Wildwechsels hin. «Um Brutvögel anzuziehen, braucht es mehrere Hecken oder Waldflächen, die nahe beieinanderliegen», ergänzt Martin Bader. «Jede Vogelart hat ihre spezifische Flugdistanz, wenn es um die Futter-

und Partnersuche geht.»

Inzwischen hat sich der Nebel verzogen und gibt die Aussicht aufs Oberemmental frei. Der Rest des Vormittags vergeht im Flug. Pünktlich um 12:15 Uhr bringen wir unsere Werkzeuge zum Besammlungsplatz zurück. Nun sind wir bei Familie Steinemann zu einem Raclette in die warme Stube eingeladen. Dann heisst es für uns beide, Abschied zu nehmen. Auf dem Heimweg erklärt mir mein Sohn, dass er in unserem Gemüsegarten einen Überwinterungsplatz für Blindschleichen bauen wolle. Ich hingegen freue mich darauf, im Frühling eine kleine Velotour zu machen und die Hecke wieder zu besuchen. Die weiteren Daten für Heckenpflege-Einsätze habe ich mir bereits notiert. ■

*Sara Ferraro,  
Kommunikationsgruppe WWF Bern*

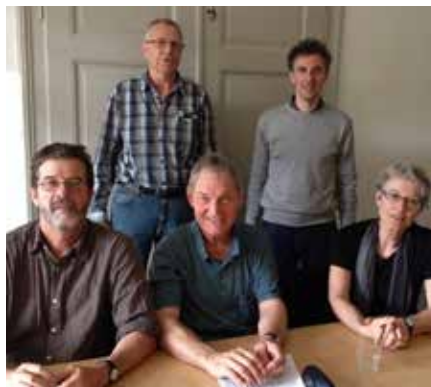
# VIER FRAGEN AN HEINZ WEGMÜLLER, KONTAKTPERSON UND «URGESTEIN» DER WWF-HECKENGRUPPE

Wie kamst du dazu, Heckenpflege-Einsätze für den WWF zu organisieren?

Als mein Sohn vier Jahre alt war, wollte ich mit ihm Kaulquappen für unseren Gartenteich suchen. Doch den Feuerwehrweiher in der Nähe gab es nicht mehr: Er musste einer Strasse weichen. Auch zwei weitere Teiche, die ich gut kannte, waren verschwunden. So kam ich auf die Idee, etwas für den Naturschutz zu tun. Gearbeitet habe ich als Programmierer. Heute würde man wohl Informatiker sagen. Das Wissen über die Natur habe ich mir nach und nach angeeignet. Mein erster Einsatz bestand darin, einen Teich auszuheben. In den 80er Jahren haben wir im Seeland entlang von Entwässerungsgräben Hecken gepflanzt. Seit 1990 ist die Heckengruppe dem WWF Bern angegliedert.

Welche Erlebnisse sind dir besonders in Erinnerung geblieben?

Einmal waren wir auf einem Bauernhof im Einsatz. Da bat uns die Bäuerin, an einer abschüssigen Stelle auch ein paar Sträucher zu pflanzen, damit man mit dem Traktor nicht zu weit an den Rand fährt. Doch kaum hatten wir damit begonnen, Löcher zu graben, kam uns ein tobender Nachbar entgegen, der vor Wut regelrecht schäumte. Wir erfuhren, dass er nichts von unserer Aktion gewusst hatte und fürchtete, dass die Sträucher Schatten auf sein Grundstück werfen würden. Daraus haben wir gelernt, dass es wichtig ist, auch die Nachbarn einzubeziehen. Zu den schönsten Erlebnissen gehört für mich, «unsere» Hecken im Sommer zu besuchen. In Riedern zum Beispiel, einem Gebiet zwischen Bern und Frauenkappelen, steht eine 400 Meter lange Hecke, in der unter anderem Eiche, Schneeball, Hartriegel und Holunder gedeihen. Bei schönem Wetter sieht man das ganze Al-



Die Heckengruppe. Hinten links: Heinz Wegmüller.

penpanorama. Mit etwas Glück kann man dort auch Hasen beobachten.

Was nützt es, sich für die Heckengruppe einzusetzen?

Hecken gestalten die Landschaft, sind schön und bieten Lebensraum für zahlreiche Tiere. Doch es reicht nicht, eine Hecke zu pflanzen: Wenn man sie nicht schneidet, nehmen kräftige Arten, wie etwa die Hasel, rasch überhand. Dadurch geht die Biodiversität zurück. Leider können sich viele Bauern nicht die Zeit nehmen, um ihre Hecken schonend zurückzuschneiden. Stattdessen sägen sie alle Äste unten ab. Das nennt man «auf Stock setzen». Gerade bei Haseln muss man dies gelegentlich tun, aber wenn man zu viele Sträucher gleichzeitig auf Stock setzt, bietet die Hecke viel weniger Tieren Nahrung und Unterschlupf. Mir selbst hat die Heckengruppe auch genutzt: Sie war ein guter Ausgleich zu meiner sitzenden Tätigkeit. Ausserdem kam ich an Orte, die ich sonst nicht besucht hätte.

Wer kann bei der Heckengruppe mitmachen?

Alle, die bereit sind, zwischen Oktober und Februar ab und zu einen Tag lang draussen zu arbeiten. Wer nicht so muskulös ist, kann Äste zerkleinern und aufschichten oder

Seilzüge bedienen. Bei einigen Einsätzen kochen wir selber. Dabei helfen auch Kinder gerne mit. Vorkenntnisse braucht es auch nicht; mit der Zeit erfährt man viel über Hecken und ihre Bewohner und kann auch lernen, Sträucher richtig zu schneiden. Die Heckenpflege ist eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung für Jung und Alt. Ausserdem ist sie ein Gratis-Fitnessprogramm. ■

Interview: Sara Ferraro

Interessiert an einem Einsatz? Melden Sie sich bei Heinz Wegmüller, 031 333 52 50, [wegi@hispeed.ch](mailto:wegi@hispeed.ch) oder informieren Sie sich unter [www.wwf-be.ch/heckengruppe](http://www.wwf-be.ch/heckengruppe).

## NACHWUCHS

### START DER BERNER WWF KINDERGRUPPE

Bist du zwischen 8 und 12 Jahre alt? Hast du Lust, die Natur kennenzulernen, zu erleben und sie zu schützen? Dann melde dich an für den ersten Nachmittag der Kindergruppe Bern am **Samstag, 9. Mai**. Die Kindergruppe trifft sich circa einmal im Monat in der Stadt Bern oder der näheren Umgebung – es warten viele spannende Aktivitäten auf dich! Anmeldung an [info@wwf-be.ch](mailto:info@wwf-be.ch) (Platzzahl beschränkt!). Weitere Informationen folgen nach der Anmeldung. Siehe auch [www.wwf-be.ch](http://www.wwf-be.ch).

Anic Weber



# RAUM FÜR WACHSENDES BEWUSSTSEIN



Mit diesen Kursen macht die Klubschule Nachhaltigkeit zugänglich und unterstützt bei einer einfachen, aber effizienten Umsetzung im Alltag:

Was kann ich mit nachhaltigem Verhalten bewirken? Kostet mich eine nachhaltige Lebensführung viel Zeit und Geld? Muss ich mich einschränken? Unsere Kurse zeigen auf, wie einfach sich gewohnte Muster umformen lassen, um nachhaltiger zu leben.

\*Die folgenden Kurse wurden gemeinsam mit dem Bildungszentrum WWF ausgearbeitet:

<b>Mein urbaner Garten*</b>	6 Lekt.	CHF	120.00
<b>Nachhaltig mobil sein*</b>	6 Lekt.	CHF	120.00
<b>Nachhaltiger Haushalt*</b>	6 Lekt.	CHF	120.00
<b>Nachhaltig einkaufen*</b>	6 Lekt.	CHF	120.00
<b>Natürliche Kosmetik herstellen*</b>	6 Lekt.	CHF	120.00
<b>Nachhaltigkeit und Gesellschaft</b>	24 Lekt.	CHF	720.00
<b>ErnährungsCoach mit DIPLOMA</b>	136 Lekt.	CHF	4080.00

Die aufgeführten Lektionen und Preise können je nach Klubschule variieren.

## Beratung und Anmeldung

0844 844 900

[www.klubschule.ch](http://www.klubschule.ch)

[www.facebook.com/klubschulemigros](https://www.facebook.com/klubschulemigros)

Mit Förderung des Migros-Kulturprozent.

klubschule

MIGROS

# «JEDE MITARBEIT IST GEFRAGT»

Das 6-jährige Aufwertungsprojekt im Smaragd-Gebiet Oberaargau ist abgeschlossen. Wie geht es weiter? Ein Gespräch mit Christian Hedinger, Projektleiter.



*Bis zum letzten Tag aktiv: Christian Hedinger. Und es soll noch weitergehen.*

## Was waren die wichtigsten Erfolge im Pilotprojekt Smaragdgebiet Oberaargau?

Der grösste Erfolg neben den Aufwertungen der Landschaft war die Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure in diesem Projekt: Landwirte, Behörden, Politik und natürlich die Naturschutzvereine wie der WWF.

## Wo liegen die Herausforderungen in Zukunft?

Jetzt haben wir sechs Jahre lang aufgewertet. Die Landschaft ist möbliert, wie man so schön sagt. Doch wir brauchten drei Jahre, bis die Landwirte Vertrauen zu unserem Projekt gefasst haben. Auch wenn wir in den letzten Jahren insgesamt 328 Fördermassnahmen umsetzen konnten und bis zum letzten Tag neue Tümpel gebaut haben: wir können noch mehr machen. Bis jetzt haben wir uns eher auf ausgewählte Arten konzentriert. In diesem Jahr steht zunächst an, die Naturwerte systematisch auf der gan-

zen Fläche zu erfassen und geeignete Massnahmen zur Förderung der Artenvielfalt zu formulieren.

## Ein Beispiel?

Bei einem Projekt geht es um die Konkurrenz ums Wasser. Bei Sommertrockenheit darf man heute landwirtschaftliche Kulturen mit Wasser aus Gewässern versorgen. Das fehlt dann aber den Tieren und Pflanzen. Erste Ergebnisse zeigen, dass schon heute gewisse Bachabschnitte austrocknen und sich dann die Helm-Azurjungfer, eine Libelle, die nur an zwölf Orten in der Schweiz nachgewiesen ist, nicht mehr fortpflanzen kann. Hier bräuchte es grössere Massnahmen, beispielsweise indem wir gewisse Gewässerabschnitte zusätzlich mit Wasser beliefern, Bäche umleiten oder zusammenschliessen.

## Wer gestaltet die Massnahmen und entscheidet darüber?

Das geht nur über einen partizipativen Prozess mit den verschiedenen Akteuren. Hierfür machen wir Workshops zu den Bereichen Siedlung, Landwirtschaft, Gewässer und Wald für alle Interessierten. Auf der Basis der Diskussionen erarbeiten wir dann einen so genannten Managementplan. Dieser zeigt das ganze Spektrum, was man aus wissenschaftlicher Sicht tun müsste, um die Artenvielfalt zu fördern, und was sich realisieren lässt. Danach entscheiden Bund und Kantone über die Massnahmen, die realisiert und finanziert werden.

## Wie können sich Interessierte sonst informieren?

Auf der einen Seite auf der

Homepage des Trägervereins, [www.smaragdoberaargau.ch](http://www.smaragdoberaargau.ch). Auf der anderen Seite können sich Interessierte an Exkursionen beteiligen und so mehr über das Smaragdgebiet lernen. Es ist zudem geplant, mit Freiwilligen unterstützende Massnahmen für die Bauern durchzuführen. Es gibt Unterhaltsarbeiten, die nicht anspruchsvoll sind und die selbst Laien durchaus selber machen können. Hier ist jede Mitarbeit gefragt und die Smaragdgruppe des WWF ist eine gute Drehscheibe.

## Wann ist die nächste Gelegenheit, sich über dieses Projekt zu informieren?

Die nächste Exkursion findet am 12. Juni um 19 Uhr statt. Da wollen wir sehen, ob wir die Helm-Azurjungfer, unsere Flaggschiff-Art, zu Gesicht bekommen. ■

*Interview: Regine Duda,  
Co-Redaktionsleiterin WWF Bern*

## SPONSORINGLÄUFE 2015

Der WWF organisiert am **19. und 21. Mai in Bern** sowie am **2. und 4. Juni in Thun** Sponsoringläufe für Schulklassen. Der Erlös kommt Bärenprojekten in Graubünden zugut. Machen Sie oder Ihr Schulkind mit? Weitere Infos auf: [www.wwf-be.ch](http://www.wwf-be.ch).

**Vorschau:** Im nächsten Schuljahr bieten wir Ende Oktober 2015 und Ende Mai 2016 weitere Läufe an, dann zu Gunsten der Wolfsprävention und der Alpen.



# NATUR- UND LANDSCHAFTSFÜHRER

Die WWF Regiogruppe Biel hat einen Natur- und Landschaftsführer erstellt. Kostprobe gefällig?

«Auf der Seite des Renferareals fliesst die Schüss durch ein breites Flussbett mit flachen Ufern. Es führen immer wieder kleine Pfade zum Wasser. Bei niedrigem Wasserstand kann auch dem Ufer entlang gewatet und im Wasser gespielt werden.

Auf Seite Bürenstrasse fallen die Ufer steiler ab und sind mit Felsbrocken gestaltet. Die Schüss ist aber ebenfalls zugänglich und von einem kleinen Pfad gesäumt, an dem grosse Säulen- und Zitterpappeln bestaunt werden können. Die Zitterpappel beherbergt unter anderem den kleinen Schillerfalter. Der grosse Schillerfalter bevorzugt die Salweiden am gegenüberliegenden Ufer.

Die flachen Ufer werden je nach Wasserstand überspült, so dass der Boden hier feucht ist, sumpfigere Abschnitte wechseln sich mit sandigen Passagen ab. Und so riecht es, inmitten der Stadt und in einem Wohnquartier genauso wie in naturbelassenen Auen und Mooren. Wasser ist hier erlebbar, hörbar und riechbar.»

Lust auf weitere Natur-Eindrücke aus der Stadt Biel? Dies ist ein Ausschnitt aus einem Text des Natur- und Landschaftsführers Biel, den die WWF Regiogruppe Biel derzeit erarbeitet. Im Führer werden schöne und interessante Orte in Biel dokumentiert, die (noch) über eine reiche Biodiversität, viel Charme oder über ein grosses Potenzi-

al für Aufwertungsmassnahmen verfügen. Er soll Bewohnern sowie interessierten Besuchern die Natur in der Stadt näher bringen, ihren Blick dafür schärfen und zu ökologischen Fragestellungen sensibilisieren. Oder auch einfach motivieren, den Sonntagsspaziergang zur Entdeckungsreise «ums Haus» werden zu lassen. ■

Odile Bruggisser, Regiogruppe Biel



Die Ufer der Schüss laden in Biel zum Erlebnis Natur ein.

## AGENDA

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter [www.wwf-be.ch/agenda-news/agenda](http://www.wwf-be.ch/agenda-news/agenda)

WAS	WER	WANN	WO	KONTAKT
Fledermaus-Exkursion	WWF Regiogruppe Burgdorf-Emmental	25. April; 14 Uhr	Waldeggbücke, Burgdorf	Anmeldung bis 23. April an <a href="mailto:wwf-emmental@bluewin.ch">wwf-emmental@bluewin.ch</a>
Abendexkursion Biber	WWF Regiogruppe Biel, Vogelschutzverein Milan	28. Mai	Biel	<a href="http://www.wwf-be.ch">www.wwf-be.ch</a>
Kurs «Klimagerecht Sanieren»	WWF	30. Mai; 9 bis 17 Uhr	Bollwerk 35, Bern	Information & Anmeldung: Tel. 031 312 12 62; <a href="http://www.wwf.ch/haussanierung">www.wwf.ch/haussanierung</a>
Konzert mit Glöggli-frosch, Gelbbauchunke & Kreuzkröte	WWF Regiogruppe Burgdorf-Emmental	10. Juni; 19:45 Uhr	Burgdorf	Anmeldung bis 3. Juni an <a href="mailto:wwf-emmental@bluewin.ch">wwf-emmental@bluewin.ch</a>
Exkursion «Aug in Aug mit der Helm-Azurjungfer»	Smaragdgruppe WWF Bern, Verein Smaragdgebiet Oberaargau	12. Juni; 19 Uhr	Aarwangen	Tatjana Combertaldi, <a href="mailto:tatjana.silvana@students.unibe.ch">tatjana.silvana@students.unibe.ch</a>